

Offenlegung gemäß Art. 435 CRR

1. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Group Alpe Adria steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr

Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer Beteiligungen. Für diese Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert. Die aktuell gültige Risikostrategie wurde im Jahr 2014 noch gemeinsam in der Heta Asset Resolution entwickelt, beinhaltet aber für die nunmehrige Hypo Group Alpe Adria einen eigenen Strategieteil. Derzeit werden sowohl die Risikostrategie als auch die Liquiditätsrisikostrategie für die Hypo Group Alpe Adria – als neuer Konzern – überarbeitet (u.a. Einarbeitung der neuen Geschäftsstrategie).

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Group Alpe Adria dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenkonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (FMA-MSK) und gemäß dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt.
- Für die Identifikation, Analyse, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt.
- In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limits gesetzt und wirksam überwacht.

2. Risikoorganisation und Funktionen

2.1. Risikobereiche und Funktionen

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt der „Chief Risk Officer“ (CRO) als Mitglied des Vorstands der Hypo Group Alpe Adria die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft sowie einer angemessenen internen Steuerung handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressenausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Das Risk Office, eingebettet in die Group Risk Governance Rules der Hypo Group Alpe Adria, wurde im Zuge der Neugründung der Holding weiter verdichtet. Es besteht aus den folgenden Säulen:

- Risk Control,
- Credit Operations,
- Retail Risk Management.

Die jeweiligen Country CROs haben für alle im Land befindlichen Tochtergesellschaften für die Einhaltung der Risiko-Grundsätze Sorge zu tragen.

In der Säule „Risk Control“ befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Identifizierung von Risiken,
- die Bereitstellung von Risikomethoden und Modellierungen,
- die Festlegung der risikopolitischen Leitlinien und Limits,
- die Durchführung der Risikoanalysen, die Risikolimitierung und -überwachung und das Risiko-Reporting.

Der stärker integrierten Risikosicht wird durch die organisatorische Zusammenlegung des Credit Risk Control und des Market Risk Control in einen Bereich Risk Control, der die Abteilungen:

- Credit Risk Control,
- Market & Liquidity Risk Control,
- Operational Risk Control & ICS und
- ICAAP & Portfolio Risk Control

umfasst, Rechnung getragen.

Die Säule „Credit Operations“ fasst die bisherigen Bereiche „Group Credit Management“, „Group Credit Processing“ und „Group Credit Rehabilitation“ zusammen und konzentriert alle wesentlichen operativen Non-Consumer Risikofunktionen:

Senior Credit Management

Corporate, Public Finance, Financial Institutions/Sovereign/Subsidiaries Underwriting für Kunden über

lokaler Kreditkompetenz sowie die Qualitätssteuerungsfunktion der Finanzanalyse/Bilanzauswertung gemäß IFRS-Richtlinien, Early Warning System, Policy Verantwortung

Senior Credit Rehabilitation Underwriting

der Non-Performing Kunden über lokaler Kreditkompetenz, gruppenweites Non Performing Loan (NPL) Steering und Budgetierung, methodologische Verantwortung zur Berechnung der Einzelwertberichtigungen und damit verbundene Policies etc.

Credit Processing

Steuerung der Kredit- und Sicherheitenadministration, Kreditprozesse, Kernbankensystemwartung für Gruppen verbundener Kunden sowie

Project Management und Steering

Reporting und Portfoliosteuerungsagenden, diverse Policies

In der Säule „Retail Risk Management“ werden folgende Steuerungsfunktionen integriert:

Portfolio Management für alle Privatkunden- und KMU-Portfolios gemäß der internen Segmentdefinition (Trendanalysen, Entwicklung und Implementierung von Kreditvergabe- und Restrukturierungsrichtlinien, Produktparametern, Kreditvergabe- und Überwachungsprozessen bis hin zur Vorgabe von KPIs für Collections-Prozesse)

Fraud Management (Entwicklung und Umsetzung betrugsrobuster Kreditvergabeprozesse, Implementierung eines Reporting- und Analyserahmens für Kreditbetrug, Ausbildung von Mitarbeitern und kontinuierliche Weiterentwicklung von Methoden und Technologien (z.B. Datenbanken) zur Betrugsbekämpfung und Aufklärung)

Analytics and Reporting (Unterstützung des gesamten Bereichs Retail Risk Management durch Datenextraktionen und tiefgehende Datenanalysen, Datenqualitätssicherung und Entwicklung von Datenbanken)

Retail Risk Collections and Restructuring (Definition und Entwicklung von KPIs, Restrukturierungsrichtlinien, Segmentierungsstrategien zur Optimierung und Steuerung von Collections und- Restrukturierungsprozessen)

Retail Risk Review (laufende Revision von Kreditvergabe- oder Restrukturierungsprozessen zwecks weiterer Optimierung)

Bis April 2015 bestand des Weiteren ein Risk Quality Assurance Team. Dieses stellte die qualitative und praktische Umsetzung der Konzernvorgaben/Policies auf lokaler Ebene sicher und berichtete regelmäßig direkt an den Chief Risk Officer über die Ergebnisse. Diese Funktionen wurden nunmehr in die oben genannten Fachbereiche übertragen.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der Hypo Group Alpe Adria sind die Funktionen des CRO und des CFO getrennt.

Der Bereich „Revision“ prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Group Alpe Adria und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Group Alpe Adria. Der Bereich „Interne Revision“ führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

2.2. Interne Neuorganisation der Risikobereiche in der Heta und Übergang in die Hypo Group Alpe Adria

Im Rahmen eines umfassenden Heta-Hypo Group Alpe Adria Trennungsprojekts und als Basis für den Übergang des Risikobereichs in die Hypo Group Alpe Adria AG (abgeschlossen im April 2015) wurde der gesamte Risikobereich in der Heta Asset Resolution neu organisiert. Der Großteil der Tätigkeiten für die Hypo Group Alpe Adria wurde bis zum Übergang der Mitarbeiter in die Hypo Group Alpe Adria AG (teilweise auch darüber hinaus) über Service Level Agreements durch die Heta Asset Resolution AG erledigt.

Das operative Aufsetzen der neuen Struktur, in der alle nötigen Funktionen einer Vollbank enthalten sind, wurde im ersten Halbjahr 2014 teilweise entwickelt und konnte bis zum August 2014 final umgesetzt werden. Die Neuorganisation beinhaltete die Umstrukturierung der beiden Bereiche Group Risk Control und Group Credit Operations, den Übergang des Bereiches Group Retail Risk sowie die Auflösung des Risk Quality Assurance Teams, dessen Tätigkeiten in die anderen Fachbereiche integriert wurden.

Spaltung des Risk Control Heta-Hypo Group Alpe Adria

Im Zuge des Heta-Hypo Group Alpe Adria Trennungsprojektes wurden vor Gründung der Hypo Group Alpe Adria AG die beiden Risikocontrolling-Einheiten: Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control in zwei neue Risiko-

controlling-Einheiten: ein Risikocontrolling für die Heta („Heta Group Risk Control“) und eines für die Hypo Group Alpe Adria („SEE Group Risk Control“) zusammengeführt. Begleitet wurde dieser Schritt durch ein striktes Projektmanagement, indem insbesondere folgende Aspekte sichergestellt wurden:

- Angemessenheit der Personalausstattung in beiden Risikocontrolling-Einheiten
- Einhaltung aller regulatorisch erforderlichen Prozesse
- Sicherstellung geeigneter Schulungsmaßnahmen für die Mitarbeiter
- Klare IT-System-Trennung

Neuorganisation Group Credit Operations

Vorausschauend auf einen erfolgreichen Verkauf der marktfähigen Einheiten und Ausrichtung einer schlanken und effizienten Holdingstruktur zum Steering der SEE-Tochterbanken wurde das operative Holdingrisikomanagement – vormals aus drei Bereichen bestehend: „Group Credit Management“, „Group Credit Processing“ und „Group Credit Rehabilitation“ – 2014 zu einem Bereich „Group Credit Operations“ zusammengefasst. Der dadurch neu geschaffene Bereich konzentriert alle wesentlichen operativen Risikofunktionen in vier Abteilungen: (1) Senior Credit Management (Corporate, Public Finance, Financial Institutions/Sovereign/Subsidiaries Underwriting für Kunden über lokaler Kreditkompetenz sowie die Qualitätssteuerungsfunktion der Finanzanalyse/Bilanzauswertung gemäß IFRS-Richtlinien, Early Warning System, Policy Verantwortung); (2) Senior Credit Rehabilitation (Underwriting der Non-Performing Kunden über lokaler Kreditkompetenz, gruppenweites NPL-Steering und Budgetierung, methodologische Verantwortung zur Berechnung der Einzelwertberichtigungen und damit verbundene Policies etc.), (3) Credit Processing (Steuerung der Kredit- und Sicherheitenadministration, Kreditprozesse, Kernbankensystemwartung für Gruppen verbundener Kunden) sowie (4) Project Management und Steering (Reporting und Portfoliosteuerungsagenden, diverse Policies).

2.3. Internes Richtlinienwesen im Risikomanagement

Die Hypo Group Alpe Adria legt ihre konzernweit einheitlichen Vorgaben zum Risikomanagement in Form von Risiko Richtlinien fest, um einen einheitlichen Umgang mit Risiken zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden zeitnahe an organisatorische Änderungen sowie Änderungen von Teilaspekten der Regelungen, bspw. betreffend Prozesse, Methoden und Verfahren, angepasst. Die bestehenden Regelungen unterliegen einer zumindest jährlichen Überprüfung hinsichtlich der Aktualisierung. Damit ist gewährleistet, dass die gelebten und dokumentierten Prozesse jederzeit übereinstimmen.

Für jede dieser Risikoricthlinien gibt es in der Hypo Group Alpe Adria klar geregelte Verantwortlichkeiten, die von der Erstellung, dem Review und Update bis hin zum Roll-out in die Tochtergesellschaften reichen. Jedes dieser Regelwerke ist lokal von den Tochtergesellschaften umzusetzen und muss zudem an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird einerseits durch Instanzen durchgeführt, die direkt in den Risikomanagementprozess eingebunden sind, andererseits wird die prozessunabhängige Verantwortung von der Internen Revision durchgeführt.

Die Hypo Group Alpe Adria verfügt somit über voll umfassende und zeitgemäße interne Richtlinien zum Risikomanagement.

3. Markt- und Liquiditätsrisiko

3.1. Marktrisiko

Organisation und Management von Marktrisiken der Hypo Group Alpe Adria sind detailliert in Artikel 445 CRD zu finden.

3.2. Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Group Alpe Adria das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Group Alpe Adria sind in der Liquiditätsrisikostategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jeder-zeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einer konzernweit gültigen Liquidity Risk Policy und einem Liquidity Risk Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Group Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgen die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding-Potenzials auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Group Alpe Adria aus Konzernsicht der Abteilung Market & Liquidity Risk Control im Bereich Group Risk Control, auf lokaler Ebene den jeweiligen Risikocontrolling-Einheiten. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Group Alpe Adria verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Group Alpe Adria ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätslücken aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätslücken und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials (Counterbalancing Capacity) sind:

- Securities eligible for Central Bank,
- Securities eligible for Repo,
- Credit Claims eligible for Central Bank or Repo,
- Obligatory Reserves (countable),
- Cash Reserves at Central Bank (locked),
- Other liquifiable Assets,
- Committed/Required Credit Lines,
- New Issuance and Securitization

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stressbedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen), Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow Abfluss sowie Transferbeschränkungen) sowie kombinierte Szenarien das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Funding-Spreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt. Des Weiteren begrenzt ein internes NSFR-Limit das strukturelle Liquiditätsrisiko.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Hypo Group Alpe Adria auch in Krisensituationen wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven

sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stressszenarien unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren zusammensetzt.

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio“ sowie „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.

Entsprechende Limits für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätslücken bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellenwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen. Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

3.3. Asset Liability Management (ALM) - Enhancement Projekt

Im Rahmen des ALM-Enhancement-Projektes zur Messung des Zins- und Liquiditätsrisikos wurde im Jahr 2014 die Implementierung eines fortgeschrittenen ALM-Systems und der dafür nötigen Infrastruktur fortgesetzt. Dieses System erlaubt eine integrierte Risikomessung, die neben Markt- und Liquiditätsrisikofaktoren u. a. auch die Integration von Kreditrisikoparametern in das ALM ermöglicht.

Das benötigte IT-Design wurde 2014 entwickelt und in der Produktionsumgebung erfolgreich eingesetzt. Das bestehende Group Data Warehouse wurde im Hinblick auf ein effektives Business Intelligence Management an die neuen Anforderungen angepasst.

Der weitere Fokus liegt bei einer weiteren Verbesserung der Datenqualität als Voraussetzung für die Vollständigkeit der Berichte und einer erweiterten Risikomessung. Die Basis für eine Datenbelieferung mit höherer Frequenz wird durch die neuen Datenschnittstellen (Unified Group Interface – UGIF) bereitgestellt und soll 2015 umgesetzt werden.

3.4. Portfolio-Managementsystem (PMS) - Carve Out
Im dritten Quartal 2014 war es auch notwendig, das Portfolio-Managementsystem (PMS) mit den für die HGAA-Gruppe

relevanten Teilen aus dem alten, bestehenden Gesamtsystem herauszulösen. Dies erfolgte im Zuge des „SEE Carve Out“-Projekts. Bis Ende des Jahres 2014 konnten die wesentlichen Meilensteine des Projekts erfolgreich abgeschlossen werden und ein getrenntes, funktionierendes Marktrisikomanagementsystem für die Hypo Group Alpe Adria etabliert werden.

3.5. Verbesserung in der Marktrisiko-ICAAP-Berechnung

Im Zusammenhang mit der ICAAP-Berechnung des Marktrisikos wurden wesentliche Verbesserungen (Implementierung der JRAD Vorgaben für das Marktrisiko) in der Hypo Group Alpe Adria implementiert, um sowohl den regulatorischen Anforderungen besser gerecht zu werden als auch um Verbesserungen im Zusammenhang mit der Steuerung von Marktrisiken innerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung zu erzielen. Die Umstellung erfolgte gemäß den JRAD-Vorgaben für das Marktrisiko hinsichtlich der Haltedauer von Marktrisiken sowie deren Konfidenzintervall.

Die definierten Änderungen wurden im Zuge des Marktrisikolimitierungsprozesses für das Jahr 2015 operativ ein- und umgesetzt.

3.6. IFRS 13

Mit Unterstützung renommierter Beratungsgesellschaften wurde ein spezifisches Umsetzungskonzept samt Implementierung im Portfolio-Managementsystem (PMS) zur umfassenden Umsetzung und für die quantitativen Aspekte aus IFRS 13 erarbeitet. Die Implementierung in PMS umfasst:

- die Umsetzung des Overnight-Index-Swap-(OIS)-Discounting,
- die Integration von Basis-Swaps in den Markt-Zins-Kurven-Aufbau sowohl innerhalb einer Währung als auch zwischen zwei Währungen,
- die Berücksichtigung in Zinsstruktur-Modellen,
- die Berechnung von Credit und Debit Value Adjusted (CVA & DVA) mittels der American-Monte-Carlo-Methode.

In der zweiten Jahreshälfte 2014 wurden die Anpassungen unter IFRS 13 auch in der Marktrisikomessung im PMS adaptiert, um eine konsistente Accounting- und Risk-Controlling-Sicht sicherzustellen – eine Weiterentwicklung und Implementierung von IFRS 13 relevanten Adaptierungen wird auch im ersten Halbjahr 2015 erfolgen.

3.7. European Market Infrastructure Regulation (EMIR)

Zur Umsetzung der European Market Infrastructure Regulation wurden im Jahr 2014 in der Hypo Group Alpe Adria AG im Rahmen des EMIR-Projektes sämtliche aktuellen regula-

torischen Anforderungen für alle EU-Banktöchter implementiert. Im Konkreten betrifft dies:

- die Auswahl eines lizenzierten zentralen Registers – vom europäischen Anbieter REGIS-TR (Luxemburg) zur Meldung des gruppenweiten Derivate-Bestandes im Rahmen von EMIR,
- die Implementierung eines Reconciliation-Tools zum Portfolioabgleich und Dispute-Management – TriResolve von TriOptima,
- die Adaptierung des Cash-Collateral-Management-Tools an die Anforderungen des zentralen Clearings.

Des Weiteren wurde im Jahr 2014, wie regulatorisch gefordert, die EMIR-Meldung um das Valuation-Update ergänzt. Für die Banken der Hypo Alpe Adria in Slowenien und Kroatien werden die EMIR-Meldungen mittels „Delegated Reporting“ seitens der Hypo Group Alpe Adria AG erfüllt.

Im Jahr 2015 ist die Wahl eines Clearing-Brokers und des dahinterliegenden Clearing-Hauses aufgrund der Verschlechterung im Jahr 2014 neu zu etablieren.

4. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

4.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken im Hypo-Group-Alpe-Adria-Netzwerk. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

4.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer vom Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger in Marktfolgebereichen und in den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung im Hypo Group Alpe Adria-Netzwerk und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

4.3. Risikomessung

Das Hypo-Group-Alpe-Adria-Netzwerk nutzt zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität seiner Kreditnehmer eigene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

4.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtbligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereichs.

Im Bereich Banken werden Limits vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimits den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert, und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung im Hypo Group Alpe Adria-Netzwerk sind die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgen anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

5. Beteiligungsrisiko

5.1. Definition

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

5.2. Rahmenvorgaben

In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2014 war durch die fortgeführte Umstrukturierung in der Hypo Group Alpe Adria gezeichnet, die zur Auftrennung der ehemaligen Hypo Alpe Adria in die Heta Asset Resolution und in das Hypo-Group-Alpe-Adria-Netzwerk führte.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht-strategische/kreditnahe/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Group Alpe Adria AG bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Group Alpe Adria AG nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

5.3. Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Group Alpe Adria für den ICAAP nach dem PD/LGD-Ansatz gem. CRR Artikel 155 (3).

5.4. Risikosteuerung und -überwachung

Die Hypo Group Alpe Adria verfügt mit dem Bereich Group Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Group Alpe Adria

integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

6. Länderrisiko

6.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

6.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Group Alpe Adria AG daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

6.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen externen Länderrating und den länderspezifischen Verlustquoten (LGD) und Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) gemäß CRR.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen CRR herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

6.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limits, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limi-

tiert, wobei die entsprechenden Limits in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

6.5. Risikosteuerung und -überwachung

Das zentrale Group Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimits und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungs-Reportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z. B. GIIPS) erstellt.

7. Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken innerhalb eines Kreditportfolios resultieren aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten. Hierzu zählen auch Kreditforderungskonzentrationen in einzelnen Industriesektoren, geographischen Gebieten sowie Konzentrationen aus einer ungleichen Verteilung von Sicherheitengebern.

Dementsprechend werden von der Hypo Group Alpe Adria folgende Konzentrationsrisiken analysiert, gemessen und gesteuert:

- Konzentrationen im Adressenausfall (siehe Note Portfolioüberblick Kreditrisiko, Absatz Darstellung des Exposures nach Größenklassen),
- Konzentrationsrisiken in Industriesektoren (siehe Note Portfolioüberblick Kreditrisiko, Absatz Exposure nach Branchen und Regionen),
- geographische Konzentrationen (siehe Note Länderrisiko, Absatz Portfolioüberblick Länderrisiko),
- Sicherheitenkonzentrationen (siehe Note Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten).
- Konzentrationen im Adressenausfall, in Industriesektoren und bei Sicherheiten werden im Rahmen der regulären ICAAP-Kalkulation gemessen und gesteuert.

Die Kalkulation des zusätzlichen Risikokapitalbedarfs aus Konzentrationsrisiken erfolgt hierbei auf Basis des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) und einem Faktor für den Kapitalzuschlag (add-on factor), der je nach Art der Konzentration von der Höhe des Kreditvolumens abhängig ist.

8. Objektrisiko

Die Hypo Group Alpe Adria versteht unter Objektrisiko alle möglichen Verluste, die durch Schwankungen im Marktwert von Mobilien und Immobilien, die im Besitz der Hypo Group

Alpe Adria sind, entstehen können. Immobilienrisiken, die durch hinterlegte Sicherheiten für Immobilienkredite (Restrisiko) entstehen, sind hier nicht berücksichtigt, da sie bereits im Kreditrisiko mit abgedeckt sind.

Die Strategie des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks ist die Verringerung der Objektrisiko-Exposures durch eine Verbesserung des Verwertungsprozesses im Jahr 2015 (siehe Note Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten).

Die Methode zur Berechnung der Kapitalanforderungen ist der Standardansatz. Dazu wird der Marktwert mit einem Risikogewicht von 100 % und anschließend mit einem Gewichtungsfaktor von 10 % multipliziert.

9. Sonstige Risiken

Unter der Position „Sonstige Risiken“ werden in der Hypo Group Alpe Adria folgende Risikoarten subsummiert:

- Strategisches Risiko,
- Kapitalrisiko,
- Reputationsrisiko,
- Geschäftsrisiko.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Kategorie „Sonstige Risiken“ 3 % des erforderlichen Risikokapitals, wie im Rahmen der Risikostrategie festgelegt (für alle anderen Risikoarten), als Puffer berücksichtigt.